



# Die Tempel des El und des Baʿal als Elemente der sakralen Landschaft Ugarits<sup>1</sup>

*Herbert Niehr*

## 1. Einführung

Das Thema der sakralen Landschaft einer Stadt oder einer Region wird in der Altorientalistik, der Religionswissenschaft und der Theologie bereits seit längerem anhand verschiedener Beispiele diskutiert.<sup>2</sup> So haben zu diesem Thema etwa Hubert Cancik über das antike Rom,<sup>3</sup> Beate Pongratz-Leisten über Assyrien und Babylonien,<sup>4</sup> Klaus Bieberstein über Jerusalem,<sup>5</sup> Cinzia Pappi über Qatna<sup>6</sup> und Alfonso Archi über Anatolien<sup>7</sup> gearbeitet. Auch für das spätbronzezeitliche Königreich Ugarit und seine gleichnamige Hauptstadt gibt es Untersuchungen zur sakralen Landschaft mit Arbeiten von Jordi Vidal,<sup>8</sup> Jean-Claude Margueron<sup>9</sup> und Manfred Dietrich.<sup>10</sup>

Die Aussagekraft der Forschung hängt wie immer stark von den archäologischen, ikonographischen und textlichen Quellen, die von Ort zu Ort in jeweils unterschiedlichem Ausmaße gegeben sind, ab. Für Ugarit tritt das Problem hinzu, dass nur ein Drittel der Stadt ausgegraben wurde, sodass man über die Existenz aller Heiligtümer und deren Zusam-

<sup>1</sup> Ich danke meinen Tübinger Mitarbeiterinnen Magdalena Bekavac und Susanne Maier für ihre Hilfe bei der Abfassung dieses Artikels sehr herzlich.

<sup>2</sup> Vgl. etwa die Beiträge in dem Sammelband Hahn 2002.

<sup>3</sup> Cancik 1985/1986.

<sup>4</sup> Pongratz-Leisten 1994.

<sup>5</sup> Bieberstein 2001; 2008; 2016.

<sup>6</sup> Pappi 2008.

<sup>7</sup> Archi 2015.

<sup>8</sup> Vidal 2004.

<sup>9</sup> Margueron 2013; 2015.

<sup>10</sup> Dietrich 2013, 19–21.

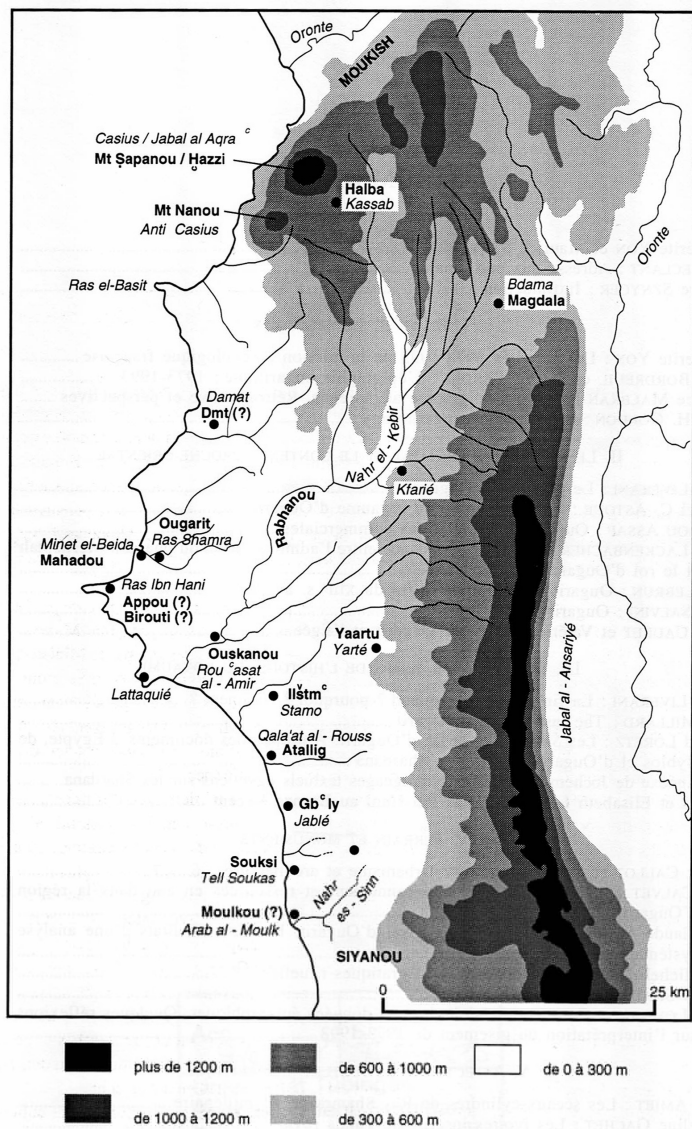


Abb. 1: Das Königreich Ugarit

menspiel in der Stadt nicht genau informiert ist. Zudem ist der Plan des antiken Ugarit, der sich als quadratisch präsentiert,<sup>11</sup> bei der Untersuchung der sakralen Landschaft Ugarits bislang zu wenig berücksichtigt worden.<sup>12</sup> Des Weiteren wurde die Umgebung der Stadt Ugarit archäologisch nur wenig erforscht, sodass wir über einzelne Ortslagen im Königreich und ihre Heiligtümer außer durch gelegentliche Funde<sup>13</sup> und wenige Erwähnungen in einigen Texten<sup>14</sup> überhaupt nicht informiert sind.

Aus diesen einschränkenden Gründen heraus konzentriert sich der vorliegende Artikel auf die beiden Tempel der Akropolis als Konstituenten einer Semiotisierung der Stadt Ugarit und ihrer Umgebung.

Weitere Heiligtümer in der Stadt Ugarit, die zumindest erwähnt werden sollten, bilden der in der Mitte der Stadt gelegene *sanctuaire aux rythons*,<sup>15</sup> der nördlich des Palastes befindliche *temple palatial*,<sup>16</sup> der südlich vom Palast erst kürzlich entdeckte *sanctuaire du rempart*<sup>17</sup> und möglicherweise der nördlich vom Palast gelegene *sanctuaire au trône*.<sup>18</sup> Dazu dürften noch weitere Heiligtümer in der Stadt bzw. Kapellen im Königspalast kommen, die zwar nicht archäologisch nachgewiesen sind, aber in schriftlichen Quellen, insbesondere in den Ritualen, genannt werden.<sup>19</sup>

In methodischer Hinsicht weiß sich der folgende Artikel der Zugangsweise der Religionsgeographie verpflichtet. Hierbei gilt die grundlegende Feststellung von Karl Hoheisel:

»Da Religionssysteme zu keinem Zeitpunkt ihrer Entwicklung dem Fluß der Geschichte entzogen gedacht werden dürfen, werfen Aussagen über Wirkungen, die Religionen auf die (geographische) Umwelt haben, immer auch Licht auf Wirkun-

<sup>11</sup> Dazu al-Maqdissi 2010.

<sup>12</sup> Vgl. Niehr 2014, 81f.

<sup>13</sup> Ein unveröffentlichter Plan von 1931 zeigt die Existenz eines Tempels in Minet el-Beida (vgl. dazu Matoian 2016).

<sup>14</sup> So geht es im Brief KTU 2.26 um die Lieferung von Holz für einen Tempelbau in der Gegend des späteren Lattakia; zum Text siehe Niehr 2006, 287f.

<sup>15</sup> Dazu Niehr 2014.

<sup>16</sup> Dazu Callot 1986; Yon 1997, 59; Margueron 2015.

<sup>17</sup> Dazu Matoian et al. 2013, 442–447; al-Bahloul 2017.

<sup>18</sup> Dazu Callot 2013.

<sup>19</sup> Vgl. die sog. Translokationsrituale, KTU 1.43 und 1.91, und zu diesem Ritualtyp del Olmo Lete 2014, 101f.235–243 sowie die Feiern des königlichen Totenkults in der Cour II bzw. in Raum 28 oberhalb der königlichen Grablege und dazu Niehr 2012b, 150–152.

gen eben dieser Umwelt auf dieselben Religionen, denn Raumwirksamkeit zeigt stets auch was in einer Religion (Ideologie- oder Weltanschauungsgemeinschaft) steckt.«<sup>20</sup>



Abb. 2: Die Stadt Ugarit

Über diesen Zugang hinaus ist mit Beate Pongratz-Leisten zwischen der Mythologisierung und der Ritualisierung des Raumes zu unterscheiden. Das Erstgenannte bedeutet »den Akt der Besetzung des Raumes mit my-

<sup>20</sup> Hoheisel 1988, 115.

thischen Konnotationen«<sup>21</sup>. Dieser Akt äußert sich u.a. »in der Deifizierung von ... Gebirgen oder der Zuordnung von Göttern und Dämonen zu bestimmten Bereichen«<sup>22</sup>. Von der Ritualisierung eines Raumes spricht man, »wenn dieser durch bestimmte Riten wiederholt als heilig und tabu erklärt wird und damit eine religiöse Wertigkeit zugesprochen bekommt«<sup>23</sup>. Dieser Akt weist sich durch die Durchführung von Ritualen an diesem Ort aus.

## 2. Die Tempel auf der Akropolis von Ugarit

Beim derzeitigen Stand der archäologischen Erforschung beider Tempel auf der Akropolis wird ihr Baubeginn in das 19. Jh. v. Chr. angesetzt, wobei im Falle des El-Tempels vielleicht sogar von einem Baubeginn gegen Ende des 3. Jt. v. Chr. ausgegangen werden kann (s.u.). Da aus der ersten Hälfte des 2. Jt. v. Chr. keinerlei schriftliche Nachrichten aus Ugarit vorliegen, sind Zuschreibungen beider Tempel an namentlich bekannte Gottheiten für diese Zeit nicht möglich. Ebenso fehlen aus dieser Zeit Götterlisten, Rituale, Gebete oder weitere Texte, die ein Licht auf diese Tempel werfen könnten. Erst mit der Stele des *Ba'al au foudre*, die entweder dem 16. oder 15. Jh. v. Chr. zuzuschreiben ist, liegt ein Indiz für die Widmung des westlichen Tempels auf der Akropolis an einen Wettergott vor. Eine belastbare Evidenz für die Zuschreibung von Tempeln in Ugarit an bestimmte Gottheiten gibt es erst aufgrund der Verschriftlichung von Götterlisten, Ritualen, Mythen und Epen in ugaritischer Schrift und Sprache ab der Mitte des 13. Jh. v. Chr. bis zum Untergang der Stadt, ca. 1185 v. Chr. Insofern wird im Folgenden v.a. diese Epoche für die Erklärung der sakralen Landschaft Ugarits im Vordergrund stehen.

---

<sup>21</sup> Pongratz-Leisten 1994, 15.

<sup>22</sup> Ebd.

<sup>23</sup> Ebd.

## 2.1. Der El-Tempel

Der im nordöstlichen Teil der Akropolis gelegene El-Tempel dürfte das älteste Heiligtum der Stadt Ugarit darstellen.<sup>24</sup> Umgeben ist der Tempel von einem Temenos, dessen Ausmaße aufgrund diverser Verwüstungen bereits in der Antike, aber auch in der Neuzeit, d.h. im 19. und 20. Jh., nicht mehr klar sind.

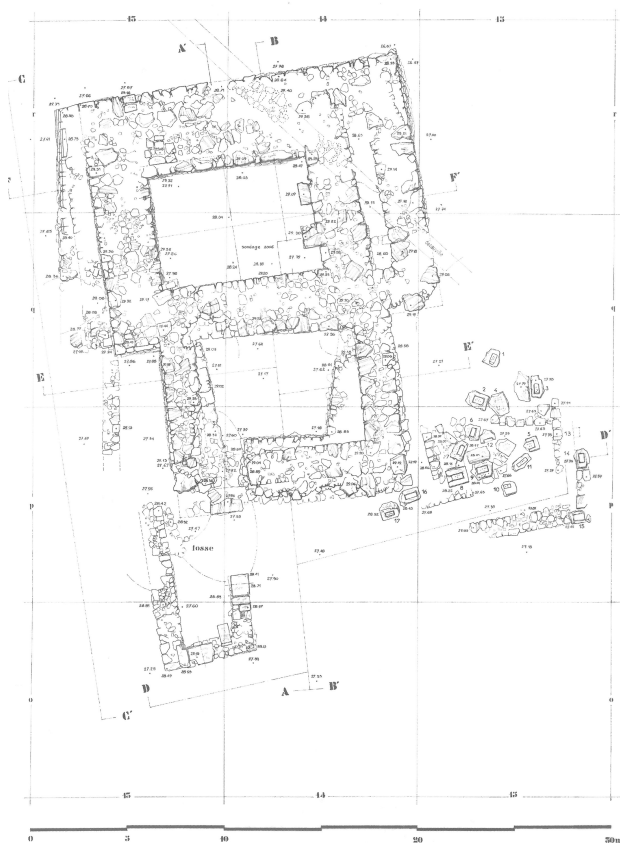


Abb. 3: Der El-Tempel

<sup>24</sup> Zum Folgenden vgl. Yon 1997, 123f.; Callot 2011, 67–86; Matoïan et al. 2013, 460–463.

Die Cella misst in ihren Außenmaßen ca. 21,50 m in der Länge und ca. 16,50 m in der Breite. Ihre Grundmauern weisen eine Stärke von 3–4 m auf, wie sie sonst in Ugarit nicht mehr zu finden ist. Diese Stärke der Grundmauern wird – zusätzlich zu einer Treppe – als Hinweis darauf gewertet, dass der Tempel zumindest ein zweites Stockwerk und einen Zugang zum Dach besaß. Die in der Sekundärliteratur immer wieder zu findenden Ansichten über die Anzahl der Stockwerke und die Gesamthöhe des Tempels müssen hier nicht wiederholt werden, da sie allesamt spekulativ sind.

In ihrem Inneren ist die Cella in eine Vorhalle und ein Allerheiligstes zweigeteilt, wobei die Kultnische an der Ostwand der Cella lag.<sup>25</sup> Diese Ostwand diente zugleich als Treppenwanne für eine Treppe, die sich in dem schmalen Nebenraum der Cella befand.

Die jüngsten Grabungen auf der Akropolis haben gezeigt, dass die Fundamente des Tempels noch älter sind als bislang angenommen, so dass sie auf das 3. Jt. v. Chr. zurückzuführen sind.<sup>26</sup> Insofern gehen dieser Tempel und sein Kult dem Bau und dem Kult des Ba'al-Tempels auf der der südwestlich gelegenen Akropolis zeitlich voran.

Eigens hervorzuheben ist ein heiliger Bezirk unmittelbar an der äußeren Ostwand des Tempelgebäudes. Hier fanden sich eine Ansammlung von steinernen Stelenbasen und möglicherweise auch die Reste eines Altars.<sup>27</sup>

Die in der Literatur bis heute immer wieder anzutreffende Zuweisung dieses Tempels an den Gott Dagan wird aufgrund der vor seinem Eingang gefundenen beiden Stelen, die in ihren Inschriften (KTU 6.13 und 6.14) den Gott Dagan als den Empfänger eines Totenopfers bzw. einer Stele nennen,<sup>28</sup> vorgenommen. Allerdings überrascht diese Zuweisung bei einem Blick auf die Ritualtexte und die Literatur der Stadt. Zeigen doch die Götterlisten sehr deutlich, dass der Gott El das Pantheon der Gottheiten Ugarits anführte und die Götter Dagan und Ba'al einen nachgeordneten Rang einnahmen. Die mythischen (besonders KTU 1.1–1.6) und epischen (KTU 1.14–1.16; 1.17–1.19) Traditionen Ugarits demonstrieren ebenfalls sehr klar den Vorrang Els im Pantheon, während Ba'al jedoch immer

<sup>25</sup> Dazu Callot 2011, 75–78.82 und ebd. die Abb. 150–153.

<sup>26</sup> Vgl. Sauvage 2010; Matoian et al. 2013, 461–463.

<sup>27</sup> Dazu Callot 2011, 72f.78f.83f. und ebd. die Abb. 114–119.155–157.

<sup>28</sup> Zu den Stelen vgl. etwa Feliu 2003, 272–274 und Niehr 2012a.

mehr Macht erhielt. Von Dagan ist in diesen Texten – außer in stereotypen Zusammenhängen, die Ba'al als den Sohn Dagens ausweisen – nicht die Rede.<sup>29</sup> Beide Stelen wurden erst nach der Zerstörung des Tempels durch das Erdbeben von 1250 v. Chr. vor dem Eingang in die Cella platziert und sie stellen ein Indiz für die Fortdauer des Kultes an dieser Stelle bis in die Endzeit Ugarits um 1185 v. Chr. dar.<sup>30</sup> Ebenso kennt die gesamte Literatur Ugarits keinen Tempel des Dagan,<sup>31</sup> daher wurde dieser Gott wohl als *theos synaos* im Heiligtum des El mitverehrt.

Wenn nun aber der südöstliche Tempel auf der Akropolis nicht als Dagan-Tempel zu verstehen ist, kommt für ihn nur eine Deutung als Tempel des Gottes El in Frage, da kein anderer Gott des ugaritischen Pantheons in einem derart prominenten Tempel neben dem Tempel des Ba'al und in der Nachbarschaft des Hauses des Oberpriesters verehrt worden sein kann.<sup>32</sup> Dazu kommt, dass die Literatur Ugarits mehrfach den Tempel des Gottes El erwähnt.<sup>33</sup>

War es bis hierhin um den irdischen Sitz des Gottes El gegangen, an dem dieser in seinem Götterbild präsent war sowie kultisch angerufen und verehrt wurde, so ist nun der Blick auf den mythischen Sitz des Gottes El zu richten.<sup>34</sup> Nach einer Tradition der Ugarit-Texte thront der Gott El:

»An der Quelle der beiden Flüsse,  
inmitten des Ursprungs der beiden Ozeane.« (KTU 1.2 III 4 [erg.])<sup>35</sup>

Die Tatsache, dass in dieser Aussage kein konkreter Gebirgs- oder Ortsname genannt wird, hat dazu geführt, dass alle möglichen Verortungen eines möglichen Sitzes des Gottes El von Armenien über Anatolien bis hin in den Libanon in den Blick kamen bzw. man an einen unbestimmten

<sup>29</sup> Hierzu etwa Fleming 1993; Niehr 1994a; Feliu 2003, 264–266.304f.; Ayali-Darshan 2013.

<sup>30</sup> Vgl. Callot 2011, 85; Niehr 2012a, 150–152.

<sup>31</sup> Zu der gelegentlich vorgeschlagenen Lesung *bt dgn* in KTU 1.104,13 vgl. del Olmo Lete 2014, 259.381, der hier den Gott Ditanu ergänzt.

<sup>32</sup> So etwa Niehr 1994b; Merlo/Xella 1999, 303; Feliu 2003, 273f.; Dietrich 2013, 19.21.

<sup>33</sup> Vgl. z.B. KTU 1.5 IV 21; 1.12 II 60f.; 1.17 I 32; II 5.22; 1.19 III 47; 1.87,42; 1.119,14; 4.15,1; 4.341,5.

<sup>34</sup> Vgl. zum Folgenden Niehr 2001, 330–339.

<sup>35</sup> Vgl. noch KTU 1.3 V 6f.; 1.4 IV 21f.; 1.6 I 33f.; 1.17 VI 46–49 (teilw. erg.).



mythischen Ort dachte, wobei der naheliegende Verweis auf die unmittelbare Lebenswelt Ugarit selbst unterblieb.<sup>36</sup>

Da der Norden des Königreichs Ugarit durch den Sitz des Gottes Ba'al geprägt ist (s.u. 2.2), liegt es nahe, für die Suche nach dem Sitz des Gottes El den Blick auf den Djebel Ansariyeh ca. 60 km östlich von Ugarit zu richten.<sup>37</sup> Dieser bietet mit seiner Höhe zwischen 1583 m (Nebi Yunes) bis 1400 m (bei Banyias) Anlass für Steigungsregen, die sich in seinem westlichen Vorland, dem Bahlouliye-Plateau, und auf ihm selbst ausregnen. Diese Steigungsregen führen dazu, dass der Djebel Ansariyeh und sein westliches Vorland die mit dem Abstand höchsten Niederschlagsmengen in Syrien aufweisen. Dazu kommt, dass der karstige Boden des Djebel Ansariyeh und seines Vorlandes bis Ugarit sehr quellhaltig ist.

In der Sprache der Mythologie ist der unterirdische Ozean mit der Grundwasserschicht gegeben, die auch in der Sommerzeit die Brunnen Ugarits regelmäßig mit Wasser angefüllt sein ließ. Der himmlische Ozean wird durch die sich am Djebel Ansariyeh ausregnenden Wolken angezeigt. Somit treffen am Djebel Ansariyeh der unterirdische Ozean, aus dem sich die Flussquellen speisen, und der oberirdische Ozean, welcher den Regen hervorbringt, zusammen.

Sodann sind die beiden Flüsse, die den Tell Ras Shamra bis heute umfließen, zu nennen. Diese beiden Flüsse, der Nahr Chbayyeb im Norden und der Nahr ed-Delbe im Süden, sowie zwei nördlich des Tell gelegene Quellen sorgten auch während der regenlosen Jahreszeit für eine kontinuierliche Wasserversorgung der Stadt.

El hatte also seinen kultischen Sitz im Tempel auf der Akropolis, wohnte aber in der mythischen Ferne des Djebel Ansariyeh östlich von Ugarit. Leider ist der antike Name des Djebel Ansariyeh nicht bekannt. Zudem gibt es auch keine archäologische Erforschung dieses Gebirgszuges, so dass wir über eine mögliche Kultstätte des Gottes El außerhalb von Ugarit nicht informiert sind.

---

<sup>36</sup> Dazu die Positionen bei Niehr 2001, 332f.335f.

<sup>37</sup> Zur Geographie und zur Hydrographie des Djebel Ansariyeh und des Bahlouliye-Plateaus vgl. bes. Weulersse 1940; Wirth 1971, 369–378; Niehr 2001, 332–335; Tra-boulsi 2019; Geyer/Chambrade 2019; Geyer/Chambrade/Matoian 2019.

## 2.2. Der Ba'al-Tempel

Der Ba'al-Tempel<sup>38</sup> liegt ca. 60 m nordwestlich des El-Tempels in einem Temenos von 850 qm. Die heute sichtbaren Fundamente des Tempels haben die Außenmaße von 22 m in der Länge und 16 m in der Breite. Mit einer Dicke von 1,70 m sind die Mauern nicht so stark wie die Fundamentmauern des El-Tempels. Der Baubeginn dieses Tempels dürfte in die erste Hälfte des 2. Jt. v. Chr. anzusetzen sein.

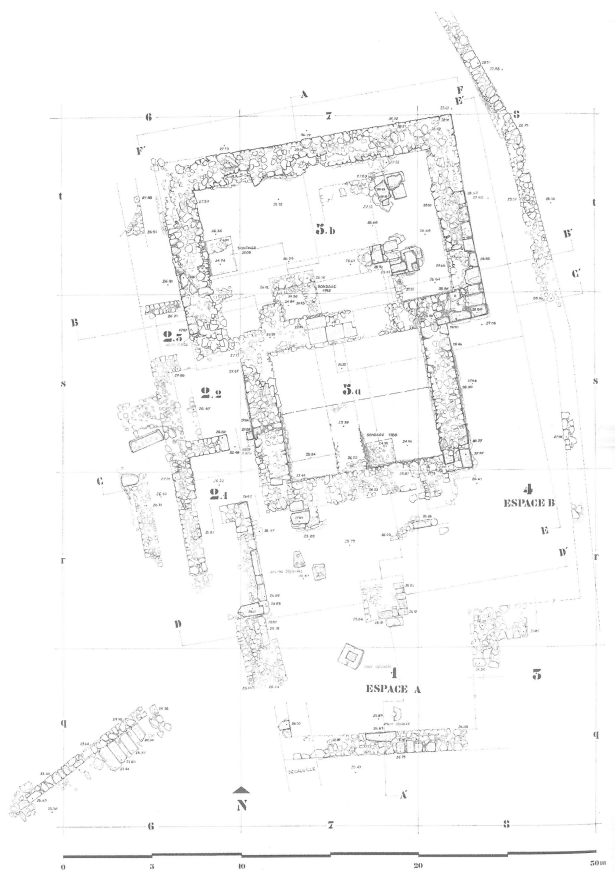


Abb. 4: Der Ba'al-Tempel

<sup>38</sup> Vgl. zum Folgenden Callot 2011, 23–64.

Umgeben war auch dieser Tempel von einem Temenos, dessen Ausmaße etwas besser als im Falle des El-Tempels auszumachen sind. Von diesem Temenos gelangte man über eine Treppe in eine rechteckige Vorhalle, von der aus ein Durchgang in die Cella führte. Die Kultnische befand sich auch in diesem Tempel an der Ostwand der Cella.<sup>39</sup>

Hinter dieser Ostwand sind – wie im Falle des El-Tempels – Treppentufen zu erkennen, deshalb kann auf mindestens ein weiteres Stockwerk bzw. auf einen Zugang zum Dach geschlossen werden. Immer wieder zu lesende Spekulationen über die Anzahl der Stockwerke und die Gesamthöhe des Tempels müssen auch hier nicht wiederholt werden. Unmittelbar vor den Stufen zur Vorhalle des Ba'al-Tempels befand sich der Opferaltar, der eine Seitenlänge von 2 m aufweist und über zwei Stufen zugänglich war.

Die Zuschreibung dieses Tempels an den Wettergott Ba'al erfolgt über zwei Stelen. Innerhalb des Tempels lagen die Teile der Votivstele eines Ägypters namens Mami, der diese Stele dem Gott Seth-Šapuna gewidmet hatte, worunter der Wettergott Ba'al, dessen Sitz auf dem Berg Šaphon liegt, zu verstehen ist.<sup>40</sup> Im südwestlichen Teil des Temenos stand die Stele des *Ba'al au foudre*, die hier in einem provisorischen Heiligtum nach der Zerstörung des Tempels durch ein Erdbeben um 1250 v. Chr. aufgestellt war.<sup>41</sup> Auch diese Stele verweist mit ihrem ikonographischen Programm auf den Kult des Gottes Ba'al.<sup>42</sup> Von den Funden weiterer Stelen sei hier nur diejenige, die eine mit einem flügelhaft gefalteten Gewand bekleidete Göttin abbildet, genannt, da sie auf die Verehrung einer Göttin neben Ba'al in diesem Tempel hinweist. Dabei dürfte es sich wohl um die eng mit Ba'al assoziierte Göttin Anat handeln.<sup>43</sup>

Was die textliche Überlieferung angeht, so wird ein Tempel des Ba'al in unterschiedlichen Ritualtexten aus Ugarit erwähnt.<sup>44</sup> Dazu kommt aus dem Ba'al-Zyklus die Episode des Baues eines Palastes für den Gott Ba'al, eine Erzählung, die die Renovierung des Ba'al-Tempels nach den Zerstö-

<sup>39</sup> Dazu Callot 2011, 57 und ebd. die Abb. 74,75,79,81,83,85,89,98,125,130,131,132.

<sup>40</sup> Zu dieser Stele vgl. Yon 1991, 284–288; die ägyptische Inschrift bei Gasse 1991 und Müller 2011.

<sup>41</sup> Näheres bei Callot 2011, 63f.97f.

<sup>42</sup> Zu dieser Stele vgl. Yon 1991, 294–301.

<sup>43</sup> Zu dieser Stele vgl. ebd., 291–293.

<sup>44</sup> Vgl. z.B. KTU 1.104,13; 1.105,6; 1.109,11; 1.119,3.9.33; 1.124,8.

rungen des Erdbebens von 1250 v. Chr. ätiologisch begleitete (KTU 1.3–1.4).<sup>45</sup>

War bislang nur vom Gott Ba'al die Rede, so muss man jedoch sehen, dass wir in Ugarit mit der Existenz mehrerer Wettergötter konfrontiert sind, die alle den Namen Ba'al tragen. Die beiden prominentesten dieser Wettergötter waren der Ba'al Šaphon und Ba'al von Ugarit. Die Religionsgeschichte Ugarits zeigt sehr klar die unterschiedliche Herkunft dieser beiden Götter auf, da der Ba'al Šaphon der Gott des heiligen Berges nördlich von Ugarit war, während der Ba'al von Ugarit als Sohn des Dagan aus dem Bereich östlich des Euphrat kam.

Hinzu tritt der Umstand, dass der Ba'al des Šaphon bereits sehr früh mit dem prominentesten Wettergott Nordsyriens, dem Gott Addu von Aleppo, identifiziert worden war.<sup>46</sup> In Ugarit erfolgte nun eine Unterordnung des von Osten her gekommenen Ba'al von Ugarit unter den Ba'al des Šaphon.<sup>47</sup> Damit gelangen wir gleich zur Frage nach dem mythischen Sitz des Gottes Ba'al auf dem Djebel al 'Aqra ca. 50 km nördlich von Ugarit.

Die Heiligkeit des Berges Šaphon, der die Spitze des sich von Ost nach West erstreckenden Gebirgszuges im Norden von Ugarit darstellt, ist keine Erfindung der ugaritischen Mythologie. Bereits in den hurritischen und hethitischen Traditionen Anatoliens und Nordsyriens wird der Šaphon unter dem hurritischen Namen Ḫazzi als Göttersitz und Garant von Verträgen erwähnt. Hier sind vor allen Dingen der Kumarbi-Zyklus mit dem Ḫedammu- und dem Ullikumi-Lied zu nennen. Diesen beiden Traditionen zu Folge thronte der Wettergott Teššub auf dem Berg Ḫazzi. Des Weiteren verbindet sich mit diesem Berg die anatolische Tradition, nach der der Wettergott des Berges Ḫazzi mit seinen Waffen das Meer erfolgreich bekämpft hatte.<sup>48</sup>

Im Hinblick auf die Geographie und die Politik ist zu betonen, dass für die Zeit vor dem Hethiterkönig Šuppiluliuma I. (ca. 1350–1319 v. Chr.) das Gebiet des Djebel al 'Aqra zum Königreich Mukiš mit seiner Hauptstadt Alalaḫ gehört hatte. Nach dem Sieg über die antihethitische Koaliti-

<sup>45</sup> Dazu Smith/Pitard 2009; Niehr 2015, 185f.202–224.

<sup>46</sup> Dazu Tropper/Vita 1999 und Niehr (im Druck).

<sup>47</sup> Dazu Niehr (im Druck).

<sup>48</sup> Zu den Mythen um diesen Berg vgl. Hoffner 1990, 38–61; Durand 1993; Fronzaroli 1997; Schwemer 2001, 226–237; Ayali-Darshan 2015; 2020; Töyräänvuori 2018.

on von Mukiš und Nuḥašše ca. 1330 v. Chr. erhielt König Niqmaddu III. (ca. 1340–1315 v. Chr.) als Dank für seine Loyalität auch Territorien nördlich seiner Königsstadt Ugarit, die das Vorgebirge des Djebel al 'Aqra umfassten. Die exakte Grenzlinie zwischen Mukiš und Ugarit kann nicht eingezeichnet werden, trotzdem scheint aber klar zu sein, dass der Gipfel des Djebel al 'Aqra nicht zum Königreich Ugarit gehörte.<sup>49</sup>

Im Hinblick auf die Archäologie des Djebel al 'Aqra ist die Grabung von Claude Schaeffer, der im Frühjahr 1937 einen Kultort auf dem Gipfel des Djebel al 'Aqra freilegte, zu erwähnen. Hierbei stieß er auf eine Anhöhe von 55 m Durchmesser und 8 m Höhe, die aus Asche und von Feuer geröteten Steinen bestand. Eine Datierungsmöglichkeit ergab sich für die oberen Schichten durch römische Bronzen des 5.–1. Jh. v. Chr. sowie aufgrund etlicher Münzen. In zwei Metern Tiefe stieß er auf das Niveau der hellenistischen Zeit. Die darunter verbleibenden sechs restlichen Meter bis zum gewachsenen Fels dürften die Kultschichten der älteren Epochen in sich bergen, jedoch konnte Schaeffer nicht weiter hierin vordringen,<sup>50</sup> da er wegen eines Unwetters die Grabungen abbrechen musste,<sup>51</sup> die dann wegen des 2. Weltkriegs sowie der Grenzziehung zwischen der Türkei und Syrien, die über den Gipfel des Djebel al 'Aqra verläuft, nie wieder aufgenommen wurden.

Trotz dieser unzureichenden archäologischen Erforschung ist jedoch deutlich, dass auf dem Gipfel des Djebel al 'Aqra kein Tempelgebäude zu finden ist. Möglicherweise aber liegen noch Relikte eines Tempels auf dem östlichen Vorsprung des Djebel al 'Aqra. Hier gibt es Reste eines Tempelpodiums, die unter der Kirche des St. Barlaam-Klosters konserviert sind.<sup>52</sup> Aber auch dieses Podium ist nie ausgegraben worden.<sup>53</sup> Insofern sind Indizien über diesen Bau, sein Alter und seine Kultgegenstände

<sup>49</sup> Dazu die Untersuchungen zur nördlichen Grenze des Königreichs Ugarit bei van Soldt 2005, 51–64 sowie die Karten des Königreichs Ugarit bei van Soldt 2005, 71 und Geyer/Chambrade/Matoian 2019, 280 fig. 1.

<sup>50</sup> Vgl. Schaeffer 1938, 324–327 mit pl. XXXVI. Zu einem weiteren Luftbild aus dem Fonds Claude Schaeffer vgl. jetzt auch Jacob-Rousseau/Geyer 2017, 373 fig. 18.

<sup>51</sup> Vgl. Schaeffer 1938, 325.

<sup>52</sup> Vgl. ebd., 325–327; Djobadze 1986, 3–56. Luftaufnahmen der Klosterruinen finden sich bei Schaeffer 1938, 326 fig. 51, bei Djobadze 1986, pl. 1 und bei Jacob-Rousseau/Geyer 2017, 374 fig. 19 sowie ein Übersichtsplan bei Djobadze 1986, Plan B.

<sup>53</sup> Nach eigenen Angaben hat Schaeffer einen Teil dieses Podiums freigelegt; vgl. Schaeffer 1938, 327.

nicht möglich. Ebenso wenig gibt es Tontafeln mit Ritualtexten. Dennoch liegt ein wichtiges Zeugnis für die Identifikation dieses Tempels vor, da griechisch beschriftete Backsteine den Gottesnamen »Zeus Kasios« aufweisen<sup>54</sup> und somit den Kult des Ba'al Šaphon, jetzt in griechischem Gewand, bis in die christliche Zeit hinein bezeugen.

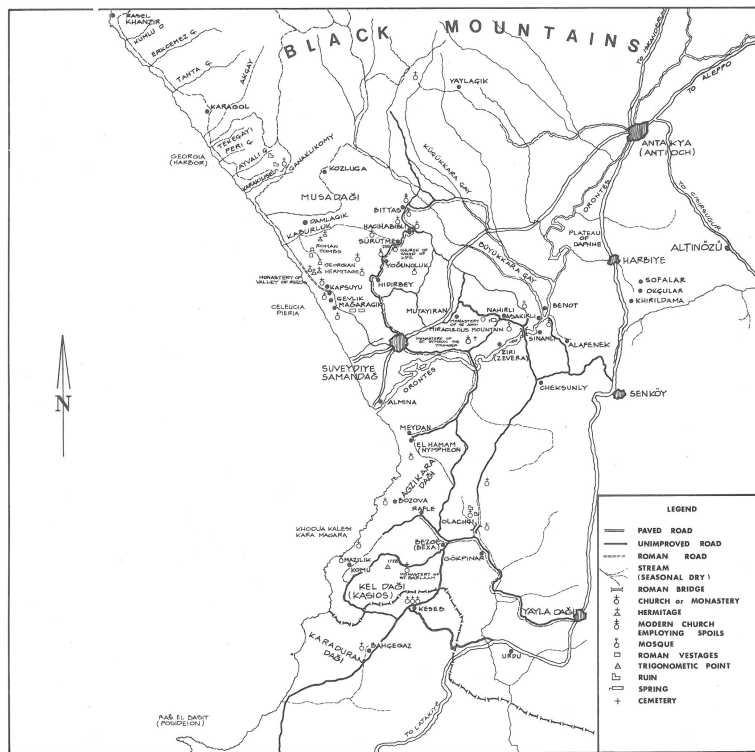


Abb. 5: Der Djebel al 'Aqra mit seinem Gipfel und dem Barlaam-Kloster

Diese archäologische und epigraphische Situation am Djebel al 'Aqra lässt wiederum an einen Text aus dem spätbronzezeitlichen Ugarit denken, in dem das Personal des Tempels des Gottes Ba'al von Aleppo genannt wird

<sup>54</sup> IGLS III 1226; vgl. auch ebd. 1225; die Inschriften bei Jalabert/Mouterde 1950, 672f.

(KTU 4.728,1–3).<sup>55</sup> Möglicherweise kommt damit der Tempel auf dem Djebel al 'Aqra in den Blick.

Wie schon im Falle des Gottes El zeigt sich auch im Falle des Gottes Ba'al, dass dieser einen irdischen Sitz in einem Tempel auf der Akropolis Ugarits hatte und seinen mythischen Sitz auf einem heiligen Berg nördlich der Stadt.

### **3. Der Prozess der Semiotisierung des Raumes**

Ausgehend von den hier angestellten Überlegungen zu den Tempeln der Götter El und Ba'al auf der Akropolis von Ugarit sowie zu den Göttersitzen auf dem Djebel Ansariyeh und dem Djebel al 'Aqra lässt sich der Prozess der Sakralisierung der Landschaft Ugarits rekonstruieren.

1. Grundlegend sind die naturräumlichen Gegebenheiten. Der Gebirgszug des Djebel Ansariyeh markiert den östlichen Horizont des Königreiches Ugarit. Dieser Horizont ist dadurch bestimmt, dass sich die Wolken des Mittelmeeres am Djebel Ansariyeh ausregnen und sein Vorland, das Bahlouliye-Plateau, durch etliche Quellen geprägt ist, welche ihre Wasser nach Westen, d.h. in Richtung der Stadt Ugarit, fließen lassen. Der Djebel al 'Aqra markiert den nördlichen Horizont des Königreiches von Ugarit. Hier treffen Berg und Meer zusammen, wobei die Wogen des Meeres den Berg nicht bezwingen können.
2. Ab dem ausgehenden 3. Jt. v. Chr. unterlagen diese naturräumlichen Phänomene des Djebel Ansariyeh und des Djebel al 'Aqra einer nachhaltigen Mythisierung. Dies bedeutet, dass der Djebel Ansariyeh am Zusammenfluss der beiden Ozeane bzw. am Ursprungsort der Flüsse als Sitz eines Gottes angesehen wurde. Hierbei mögen durchaus Motive aus dem Quellgebiet von Euphrat und Tigris mitgewirkt haben.<sup>56</sup> Was den Djebel al 'Aqra angeht, so wurde der Gegensatz zwischen Berg und Meer dergestalt personalisiert, dass der auf dem Berg verortete Wettergott als der Bezwinger des Meeres galt.

---

<sup>55</sup> Dazu Tropper/Vita 1999.

<sup>56</sup> Dazu Niehr 2001, 338.

3. In einem weiteren Schritt wurden die auf diesen heiligen Bergen verorteten Gottheiten mit bestimmten Heiligtümern und Kulturen in Verbindung gebracht. Auf dem Djebel Ansariyeh thronte El als der höchste Gott Ugarits und auf dem Djebel al 'Aqra saß ein Wettergott, dessen Name je nach Verehrerkreis entweder Teššub, Addu oder Ba'al Šaphon lautete.
4. Es lässt sich sodann eine Wechselwirkung zwischen dem göttlichen Sitz auf den Bergen und den Tempeln auf der Akropolis von Ugarit ausmachen. Dies zeigt sich im Kult des Gottes El daran, dass KTU 1.12 II 60f. eine Libation stattfinden lässt »an den Quellen des El-Tempels und an der Wassertiefe des Hauses des Weisen«. Hier wird das vom Sitz des El auf dem Djebel Ansariyeh her bekannte Motiv der Quellen auf den El-Tempel von Ugarit übertragen und auf eine archäologisch bislang nicht identifizierte Kultvorrichtung an diesem Tempel bezogen.  
Somit wird der in seinem Tempel auf der Akropolis von Ugarit verehrte El auch hier als »an der Quelle der beiden Flüsse, inmitten des Zusammenflusses der beiden Ozeane« verortet. Für den Fall des Ba'al Šaphon zeigt sich, dass dieser im Tempel des Ba'al von Ugarit verehrt wird und sogar Ba'al von Ugarit in Ba'al Šaphon aufgeht. Bemerkenswert sind auch die Steinanker, die als Votive neben dem Tempel des Ba'al auf der Akropolis gefunden wurden.<sup>57</sup> Hiermit dankten Seeleute für eine erfolgreiche Seefahrt bzw. für ihre Errettung aus den Gefahren des Mittelmeeres, worin sich zusätzlich zur Erzählung des Ba'al-Zyklus (KTU 1.1–1.2) der Sieg des Wettergottes auf dem Djebel al 'Aqra über das Meer zeigt.
5. Es ist eigens hervorzuheben, dass die Kulte für El und Ba'al nicht ausschließlich an den beiden Tempeln auf der Akropolis erfolgten. Darauf verweist ein Text aus dem Kirta-Epos, in dem ein Opfer für beide Götter von ein und demselben Kultplatz aus erfolgt. Das Kirta-Epos, dessen Protagonist Kirta zwar nicht König von Ugarit war, welches aber trotzdem in den Kulissen der Stadt Ugarit spielt, sagt von König Kirta aus:

<sup>57</sup> Dazu Frost 1991; Callot 2011, 92–94.



»Er erhob seine Hände zum Himmel,  
opferte dem Stier, seinem Vater, El,  
ehrte Ba'al mit seinem Opfer,  
den Sohn des Dagan mit seinem Wildbret.« (KTU 1.14 III 52–IV 8)

In der Forschung hat man diesen Kult in einem der beiden Tempel auf der Akropolis lokalisieren wollen.<sup>58</sup> Als Alternative dazu, die ausgehend vom Palast jedoch viel plausibler ist, sollte man eher an den Tempel nördlich des Palastes denken. Dieses Palastheiligtum begegnete in der Forschung ursprünglich als *temple hourrite*, ist aber mittlerweile als der zur *zone royale* gehörende *temple palatial* bekannt.<sup>59</sup> Von dessen Dach aus sind die mythischen Sitze der Götter El und Ba'al östlich und nördlich von Ugarit auf einen Blick gut sichtbar und es passt auch die Bezeichnung ›Turm‹ (*mgdl*) auf ihn. Insofern ist mit dem *temple palatial* ein idealer Ort für das direkte Gebet des Königs Kirta zu El und Ba'al gegeben und es konnten von hier aus beide Hauptgötter Ugarits beopfert werden.

#### 4. Ausblick: Von der ausgehenden Spätbronzezeit bis zur Christianisierung Syriens

Das Erdbeben in Ugarit von 1250 v. Chr. zerstörte die beiden Tempel auf der Akropolis, aber auch den Palast und den *temple palatial*. Wiederaufbaumaßnahmen lassen sich nur am Palast, am *temple palatial* und am Tempel des Ba'al auf der Akropolis feststellen.<sup>60</sup> Der Tempel des El wurde hingegen nicht wiederaufgebaut. Dies mag an wirtschaftlichen Problemen gelegen haben oder auch daran, dass der Kult des Gottes El vielleicht in den *temple palatial* transferiert wurde. Jedoch gibt es keine Dokumente, die uns darüber informieren. Interessant ist jedenfalls, dass der Tempel des Ba'al wieder aufgebaut wurde, womit deutlich wird, welche hohe Bedeutung dem Gott Ba'al von Ugarit zukam. Dies lassen auch schon die Mythen und Epen erkennen, die zeigen, dass im Laufe der Zeit immer mehr Macht von El auf Ba'al überging. Ba'al galt als der Schutzgott des Königtums, der Stadt und des Königreiches Ugarit. Diese beiden Fakto-

<sup>58</sup> So denkt z.B. Callot 2011, 48 an die Dachterrasse des Ba'al-Tempels.

<sup>59</sup> Dazu Callot 1986, 737.749–755; Yon 1997, 59.

<sup>60</sup> Vgl. Callot 2011, 61f.

ren, die Delegation der Macht von El auf Ba'al und die Schutzfunktion des Ba'al, sind dafür verantwortlich, dass der Tempel des Ba'al wiederaufgebaut wurde.

Als die Stadt Ugarit im Jahr 1185 v. Chr. dann endgültig unterging, wurde auch der Tempel des Ba'al auf der Akropolis zerstört. Damit ging zugleich der Kult des Ba'al von Ugarit zugrunde. Trotzdem blieb der Kult des Ba'al Šaphon bis in die ersten Jahrhunderte der christlichen Zeitrechnung bestehen. Dies soll an einigen ausgewählten Beispielen verdeutlicht werden.

Der Vasallitätsvertrag zwischen den Königen Asarhaddon von Assur (681–669 v. Chr.) und Ba'al von Tyros (ca. 677–671 v. Chr.) aus dem Jahre 676 v. Chr. nennt unter den Schwurgöttern von Tyros den Gott Ba'al Šaphon, der hier zu den höchsten Gottheiten des Pantheons gehört.<sup>61</sup> Dazu passt ein Amulett des 6. Jh. v. Chr. mit den Namen der Götter Ba'al Hammon und Ba'al Šaphon, welches aus der Umgebung von Tyros stammt und den Segen dieser beiden Götter erbittet. In dieser Inschrift wird Ba'al Šaphon in Parallele gesetzt mit Ba'al Hammon, dem Gott des Amanusgebirges, aus der Gegend von Zincirli/Sam'al.<sup>62</sup> Des Weiteren passt hierzu der Fund eines beschrifteten Steines aus dem alten Hafen von Marseille, der die Existenz eines Tempels des Ba'al Šaphon im Karthago des 3. Jh. v. Chr. (KAI 69,1) zeigt.<sup>63</sup> Da Karthago eine Filialgründung von Tyros war, liegt ein kultischer Konnex zwischen Mutter- und Tochterstadt vor.

In der spätphönizischen Tradition wird der Šaphon unter seinem Namen Kasion von Philo Byblios erwähnt.<sup>64</sup> Diese griechische Bezeichnung des Šaphon ist vom hurritischen Namen Ḫazzi abgeleitet, welcher seit der Bronzezeit belegt ist und bis in die christliche Zeit begegnet.<sup>65</sup> Der auf dem Berg thronende Gott trug jetzt den Namen Zeus Kasios.

Im östlichen Nildelta fand sich bei Pelusium in Ägypten das Heiligtum des Zeus Kasios. Zusammen mit dem Kult anderer semitischer Gottheiten stammt der Kult des Ba'al (Šaphon) in Ägypten aus der Hyksoszeit im

<sup>61</sup> SAA II 5 IV 10. Der Text bei Parpola/Watanabe 1988, 24–27.

<sup>62</sup> Die Inschrift bei Bordreuil 1986, 82–86.

<sup>63</sup> Zu dieser Inschrift vgl. Guzzo Amadasi 1967, 169–182.

<sup>64</sup> Euseb., PE I 10,9,11; dazu etwa Fauth 1990, 106.

<sup>65</sup> Dazu etwa Fauth 1990, 105–110; Koch 1993 und del Olmo Lete/Sanmartín 1995.

17. Jh. v. Chr.,<sup>66</sup> wo er bis zur zweiten Hälfte des 1. Jt. v. Chr. nachweisbar ist.<sup>67</sup>

Das Alte Testament kennt den Gott Ba'al Šaphon nicht mehr, aber es hat die Tradition des Šaphon als Göttersitzes bewahrt. Nach Psalm 48,3 liegt der Zion auf dem Gipfel des Šaphon, weil Jahwe als höchster Gott Israels nur auf dem Götterberg par excellence lokalisiert werden kann. Dies zeigt auch Hiob 26,7 wo der Šaphon den Himmel ersetzt, den himmlischen Sitz des Gottes Jahwe. Ebenso kann man Hiob 37,22 vergleichen, wonach Jahwe auf dem Šaphon erscheint (vgl. auch Ez 1,4). Psalm 89,13 zu Folge sind der Šaphon und der Amanus (vgl. die Parallele mit dem Siegel aus Tyros) durch Jahwe erschaffen und nach Jesaja 14,13 wünscht sich der König von Babylon einen Thronszitz auf dem Šaphon.

In Innersyrien zeigt Papyrus Amherst 63 XII 13, dass ein Gott, der auf dem Šaphon residiert, um seine Hilfe angerufen wird. Hier begegnet der Šaphon im Parallelismus mit dem Berg Araš, der für den Djebel Ansariyeh, den Sitz des Gottes El von Ugarit steht. Dies ist die letzte Erwähnung des Djebel Ansariyeh als Göttersitz. Außerdem erwähnt Papyrus Amherst 63 VIII 3 und XIII 15f. den Šaphon zusammen mit dem Gott Ba'al.<sup>68</sup>

Der Kult des Gottes Ba'al Šaphon auf dem Šaphon ist über die Antike hinweg bis in die frühchristliche Zeit belegt. Seleukos I. Nikator (312/305–281 v. Chr.) opferte 300 v. Chr. dem Gott des Kasion-Berges. Kaiser Trajan (98–117) ließ im Jahre 113 dem Zeus Kasios Opfergaben überbringen und Kaiser Hadrian (117–138) war 129 sogar auf dem Gipfel des Berges. Der letzte Kaiser, der 361 dort oben Opfer darbrachte, war Julian Apostata (361–363).<sup>69</sup> Spätestens unter Kaiser Theodosius (379–395) am Ende des 4. Jh. begann eine energische (Re-)Christianisierung Syriens, da der Kaiser in seinem Edikt des Jahres 391 die Ausübung der paganen Kulte in seinem Reich untersagt hatte. Damit erklärt sich der Umstand, dass wir nach dieser Zeit keine Nachrichten über einen Kult auf dem Djebel al 'Aqra mehr haben.

<sup>66</sup> Vgl. Stadelmann 1967, 27–47; Fauth 1990, 110–118; Tazawa 2009, 19–37.114–116.129f.154–160.

<sup>67</sup> Die Belege bei Fauth 1990, 110–118.

<sup>68</sup> Die Stellen bei van der Toorn 2018, 56.66.68.

<sup>69</sup> Zum Kult des Zeus Kasios auf dem Djebel al 'Aqra in hellenistisch-römischer Zeit vgl. Schwabl 1978, 320f; Fauth 1990, 105f; Sayar 2004; Aliquot 2015.

## Literatur

Al-Bahloul, Khozama

- 2017 New evidence of sanctuaries in Ugarit: Court III of the recently discovered »Great Building« of the Rampart Area, in: *Ugarit-Forschungen* 48, 613–635.

Aliquot, Julien

- 2015 A Laodicean on Mount Casius, in: Blömer, Michael / Lichtenberger, Achim / Raja, Rubina (Hg.): *Religious Identities in the Levant from Alexander to Muhammad. Continuity and Change (Contextualizing the Sacred 4)*, Turnhout, 157–167.

Al-Maqdissi, Michel

- 2010 Le plan carré de la cite d'Ougarit, in: *Syria* 87, 21–51.

Archi, Alfonso

- 2015 Hittite Religious Landscapes, in: d'Agostino, Anacleto / Orsi, Valentina / Torri, Giulia (Hg.): *Sacred Landscapes of Hittites and Luwians. Proceedings of the International Conference in Honour of Franca Pecchioli Daddi, February 6th–8th 2014 (Studia Asiana 9)*, Florenz, 11–25.

Ayali-Darshan, Noga

- 2013 Baal, Son of Dagan. In Search of Baal's Double Paternity, in: *Journal of the American Oriental Society* 133, 651–657.
- 2015 The Other Version of the Story of the Storm-god's Combat with the Sea in the Light of Egyptian, Ugaritic, and Hurro-Hittite Texts, in: *Journal of Ancient Near Eastern Religions* 15, 20–51.
- 2020 The Storm-God and the Sea. The Origin, Versions, and Diffusion of a Myth throughout the Ancient Near East, in: *Orientalische Religionen in der Antike* 37, Tübingen.

Bieberstein, Klaus

- 2001 Die Pforte der Gehenna. Die Entstehung der eschatologischen Erinnerungslandschaft Jerusalems, in: Janowski, Bernd / Ego, Beate (Hg.): *Das biblische Weltbild und seine altorientalischen Kontexte (Forschungen zum Alten Testament 32)*, Tübingen, 503–539.
- 2008 »Zum Raum wird hier die Zeit.« Drei Erinnerungslandschaften Jerusalems, in: *Jahrbuch für Biblische Theologie* 22, 3–62.

- 2016 Mythical Space and Mythical Time. Jerusalem as the Site of the Last Judgment, in: Økland, Jorunn / de Vos, Cornelis / Wenell, Karen J. (Hg.): *Constructions of Space III. Biblical Spatiality and the Sacred*, London u.a., 37–57.
- Bordreuil, P.
- 1986 Attestations inédites de Melqart, Baal Hamon et Baal Šaphon à Tyr, in: Bonnet, Corinne / Lipiński, Edward / Marchetti, Patrick (Hg.): *Religio Phoenicia (Studia Phoenicia IV: Collection d'Études Classiques 1)*, Namur, 77–86.
- Callot, Olivier
- 1986 La région nord du Palais Royal d'Ugarit, in: *Comptes rendus de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres*, 735–755.
- 2011 Les sanctuaires de l'Acropole d'Ougarit. Ras Shamra – Ougarit XIX, Paris.
- 2013 Le bâtiment «au trône», un nouveau sanctuaire à Ougarit?, in: Matoïan, Valérie / al-Maqdissi, Michel (Hg.): *Études Ougaritiques III. Ras Shamra – Ougarit XXI*, Leuven u.a., 89–110.
- Cancik, Hubert
- 1985f. Rome as a Sacred Landscape, in: *Visible Religion* 4–5, 250–261.
- del Olmo Lete, Gregorio
- 2014 Canaanite Religion According to the Liturgical Texts of Ugarit. Second English Edition, thoroughly Revised and Enlarged (*Alter Orient und Altes Testament* 408), Münster.
- del Olmo Lete, Gregorio / Sanmartín, Joaquín
- 1995 ks (Kásios / Casius) = Ḫazzi = ḫš, in: *Aula Orientalis* 13, 259–261.
- Dietrich, Manfred
- 2013 The Orientation of Sanctuaries, in: Kämmerer, Thomas / Rogge, Sabine (Hg.): *Patterns of Urban Societies (Alter Orient und Altes Testament* 390.2), Münster, 17–34.
- Dietrich, Manfred / Loretz, Oswald / Sanmartín, Joaquín
- 2013 Die keilalphabetischen Texte aus Ugarit, Ras Ibn Hani und anderen Orten (*Alter Orient und Altes Testament* 360.1), 3., erweiterte Auflage, Münster.

Djobadze, Wachtang Z.

- 1986 Archaeological Investigations in the Region West of Antioch On-the-Orontes, *Forschungen zur Kunstgeschichte und Christlichen Archäologie* 13, Wiesbaden.

Durand, Jean-Marie

- 1993 Le mythologème du combat entre le dieu de l'orage et la mer en Mésopotamie, in: *Mari Annales des Recherches Internationales* 7, 41–61.

Fauth, Wolfgang

- 1990 Das Kasion-Gebirge und Zeus Kasios, in: *Ugarit-Forschungen* 22, 105–118.

Feliú, Luis

- 2003 The God Dagan in Bronze Age Syria. Culture and History of the Ancient Near East 19, Leiden.

Fleming, Daniel

- 1993 Baal and Dagan in Ancient Syria, in: *Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie* 83, 88–98.

Fronzaroli, Pelio

- 1997 Les combats de Haddu dans les textes d'Ebla, in: *Mari Annales des Recherches Internationales* 8, 283–290.

Frost, Honor

- 1991 Anchors Sacred and Profane, in: Yon, Marguerite: *Arts et industries de la pierre (Ras Shamra-Ougarit VI)*, Paris, 355–410.

Gasse, Annie

- 1991 Les inscriptions, in: Yon, Marguerite: *Arts et industries de la pierre (Ras Shamra-Ougarit VI)*, Paris, 286–288.

Geyer, Bernard / Chambrade, Marie-Laure

- 2019 Hydrographie et bassins-versants dans la région de Ras Shamra – Ougarit, in: Matoïan, Valérie (Hg.): *Archéologie, Patrimoine et Archives. Les fouilles anciennes à Ras Shamra et à Minet el-Beida II, Ras Shamra– Ougarit XXVI*, Leuven u.a., 265–277.

Geyer, Bernard / Chambrade, Marie-Laure / Matoïan, Valérie

- 2019 Les sources dans la région de Ras Shamra – Ougarit, in: Matoïan, Valérie (Hg.): *Archéologie, Patrimoine et Archives. Les fouilles anciennes à Ras Shamra et à Minet el-Beida II, Ras Shamra – Ougarit XXVI*, Leuven u.a., 279–293.

Guzzo Amadasi, Maria Giulia

- 1967 *Le Iscrizioni fenice e puniche delle Colonie in Occidente* (Studi Semitici 28), Rome.

Hahn, Johannes

- 2002 (Hg.) *Religiöse Landschaften. Veröffentlichungen des Arbeitskreis zur Erforschung der Religions- und Kulturgeschichte des antiken Vorderen Orients / Sonderforschungsbereich 493.4 (Alter Orient und Altes Testament 301)*, Münster.

Hoffner, Harry A., Jr.

- 1990 *Hittite Myths* (SBL Writings from the Ancient World 2), Atlanta.

Hoheisel, Karl

- 1988 Art. Religionsgeographie, in: Cancik, Hubert / Gladigow, Burkard / Laubscher, Matthias (Hg.): *Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe I*, Stuttgart, 108–120.

Jacob-Rousseau, Nicolas / Geyer, Bernard

- 2017 Des paysages du nord du Levant révélés par les photographies aériennes. L'apport du fonds Claude Schaeffer, in: Matoïan, Valérie (Hg.): *Archéologie, Patrimoine et Archives. Les fouilles anciennes à Ras Shamra et à Minet el-Beida I, Ras Shamra – Ougarit XXV*, Leuven u.a., 349–378.

Jalabert, Louis / Mousterde, René

- 1950 *Inscriptions Grecques et Latines de la Syrie III.1. Régions de l'Amanus. Antioche, Bibliothèque Archéologique et Historique XLVI*, Paris.

Janowski, Bernd / Ego, Beate

- 2001 (Hg.) *Das biblische Weltbild und seine altorientalischen Kontexte* (Forschungen zum Alten Testament 32), Tübingen.

Koch, Klaus

- 1993 Hāzzi – Šafōn – Kasion. Die Geschichte eines Berges und seiner Gottheiten, in: Janowski, Bernd / Koch, Klaus / Wilhelm, Gernot (Hg.): Religionsgeschichtliche Beziehungen zwischen Kleinasien, Nordsyrien und dem Alten Testament (*Orbis Biblicus Orientalis* 129), Fribourg u.a., 171–223.

Margueron, Jean-Claude

- 2013 Dagan, Ba'al (sic!) et le mont Sapanou, in: Bordreuil, Pierre / Ernst-Pradal, Françoise / Masetti-Rouault, Maria-Grazia / Rouillard-Bonraisin, Hedwige / Zink, Michel (Hg.): Les écritures mises au jour sur le site antique d'Ougarit (Syrie) et leur déchiffrement 1930–2010, Paris, 297–318.
- 2015 Le temple du palais: quelques questions, in: *Semita et Classica* 8, 93–99.

Matoian, Valérie

- 2016 Les lieux dévolus aux pratiques religieuses. Un nouveau sanctuaire à Minet el-Beida, in: Collège de France (Hg.): Ougarit, entre Orient et Orient, Paris, 30f.
- 2019 (Hg.) Archéologie, Patrimoine et Archives. Les fouilles anciennes à Ras Shamra et à Minet el-Beida II, Ras Shamra – Ougarit XXVI, Leuven u.a.

Matoian, Valérie u.a.

- 2013 Rapport préliminaire sur les activités de la Mission Archéologique Syro-Française de Ras Shamra-Ougarit en 2009 et 2010 (69e et 70e campagnes), in: *Syria* 90, 439–478.

Merlo, Paolo / Xella, Paolo

- 1999 The Rituals, in: Watson, Wilfred G.E. / Wyatt, Nicolas (Hg.): *Handbook of Ugaritic Studies* (*Handbuch der Orientalistik* I.39), Leiden u.a., 287–304.

Müller, Matthias

- 2011 Ein Votiv an den Gott Ba'al Šapon (RS 1.089+2.033+5.183), in: Janowski, Bernd / Schwemer, Daniel (Hg.): Grab-, Sarg-, Bau- und Votivinschriften (Texte aus der Umwelt des Alten Testaments. Neue Folge 7), Gütersloh, 88–90.



Niehr, Herbert

- 1994a Zur Frage der Filiation des Gottes Ba'al in Ugarit, in: *Journal of Northwest Semitic Languages* 20, 165–177.
- 1994b Überlegungen zum El-Tempel in Ugarit, in: *Ugarit-Forschungen* 26, 419–426.
- 2001 Die Wohnsitze des Gottes El nach den Mythen aus Ugarit. Ein Beitrag zu ihrer Lokalisierung, in: Janowski, Bernd / Ego, Beate (Hg.): *Das biblische Weltbild und seine altorientalischen Kontexte* (Forschungen zum Alten Testament 32), Tübingen, 325–360.
- 2006 Briefe in ugaritischer Sprache, in: Janowski, Bernd / Wilhelm, Gernot (Hg.): *Briefe* (Texte aus der Umwelt des Alten Testaments. Neue Folge 3), Gütersloh, 279–288.
- 2012a Two Stelae Mentioning Mortuary Offerings from Ugarit (KTU 6.13 and 6.14), in: Pfälzner, Peter / Niehr, Herbert / Pernicka, Ernst / Wissing, Anne (Hg.): *(Re)Constructing Funerary Rituals in the Ancient Near East* (Qatna Studien Supplementa 1), Wiesbaden, 149–160.
- 2012b Bestattung und Nachleben der Könige von Ugarit im Spiegel von Archäologie und Literatur, in: Lang, Amei / Marinković, Peter (Hg.): *Bios – Cultus – (Im)mortalitas. Zu Religion und Kultur – Von den biologischen Grundlagen bis zu Jenseitsvorstellungen* (Internationale Archäologie 16), Rahden, 146–156.
- 2014 Der *sanctuaire aux rhytons* in Ugarit. Überlegungen zu seiner Bedeutung und Funktion im Kult der Stadt, in: *Journal of Northwest Semitic Languages* 40.2, 71–96.
- 2015 Mythen und Epen aus Ugarit, in: Janowski, Bernd / Schwemer, Daniel (Hg.): *Weisheitstexte, Mythen und Epen* (Texte aus der Umwelt des Alten Testaments. Neue Folge 8), Gütersloh, 177–301.
- i.E. Ba'al du Saphon et Ba'al d'Ougarit. Quelques réflexions sur deux dieux de l'orage à Ougarit, in: Matoïan, Valérie (Hg.): *Ougarit, 90 ans après, Ras Shamra – Ougarit XXVIII*, Leuven u.a.

Pappi, Cinzia

- 2008 The Religious Landscape of Qatna during the Mari Period, in: Morandi Bonacossi, Daniele (Hg.): *Qatna I. Urban and Natural Landscapes of an Ancient Syrian Capital. Settlement and Environment at Tell Mishrifeh / Qatna and in Western Syria* (Studi Archeologici su Qatna 1), Udine, 319–328.

Parpola, Simo / Watanabe, Kazuko

- 1988 Neo-Assyrian Treaties and Loyalty Oaths, State Archives of Assyria II, Helsinki.

Pongratz-Leisten, Beate

- 1994 Ina Šulmi Īrub. Die kulttopographische und ideologische Programmatik der *akitu*-Prozession in Babylonien und Assyrien im 1. Jahrtausend v. Chr. (Baghdader Forschungen 16), Mainz.

Sauvage, Carole

- 2010 Le sondage de l'acropole, in: Syria 87, 40–45.

Sayar, Mustafa H.

- 2004 Berg- und Wettergottheiten, in: Meyer, Marion / Ziegler, Ruprecht (Hg.): Kulturbegnungen in einem Brückenland. Gottheiten und Kulte als Indikatoren von Akkulturationsprozessen im Ebenen Kilikien (Asia Minor Studien 53), Bonn, 174–176.

Schaeffer, Claude

- 1938 Les fouilles de Ras Shamra-Ugarit. Neuvième campagne (Printemps 1937). Rapport sommaire, in: Syria 19, 313–327.

Schwabl, Hans

- 1978 Zeus. Mit archäologischen Zeugnissen von Erika Simon und Beiträgen zur Sprachgeschichte von Jochen Schindler und zu mykenischen Texten von Stefan Hiller, München.

Schwemer, Daniel

- 2001 Die Wettergottgestalten Mesopotamiens und Nordsyriens im Zeitalter der Keilschriftkulturen. Materialien und Studien nach den schriftlichen Quellen, Wiesbaden.

Smith, Mark S. / Pitard, Wayne T.

- 2009 The Ugaritic Baal Cycle II. Introduction with Text, Translation and Commentary of KTU/CAT 1.3–1.4 (Vetus Testamentum Supplements 114), Leiden u.a.

Stadelmann, Rainer

- 1967 Syrisch-palästinensische Gottheiten in Ägypten (Probleme der Ägyptologie 5), Leiden.

Tazawa, Keiko

- 2009 Syro-Palestinian Deities in New Kingdom Egypt. The hermeneutics of their existence (British Archaeological Reports – International Series 1965), Oxford.

Töyräänvuori, Joanna

- 2018 Sea and the Combat Myth. North West Semitic Political Mythology in the Hebrew Bible (Alter Orient und Altes Testament 457), Münster.

Traboulsi, Myriam

- 2019 Aperçu sur le climat du littoral syrien, in: Matoïan, Valérie (Hg.): Archéologie, Patrimoine et Archives. Les fouilles anciennes à Ras Shamra et à Minet el-Beida II, Ras Shamra – Ougarit XXVI, Leuven u.a., 223–241.

Tropper, Josef / Vita, Juan Pablo

- 1999 Der Wettergott von Ḫalab in Ugarit (KTU 4.728), in: Altorientalische Forschungen 26, 310–313.

Van der Toorn, Karel

- 2018 Papyrus Amherst 63 (Alter Orient und Altes Testament 448), Münster.

Van Soldt, Wilfred H.

- 2005 The Topography of the City-State of Ugarit (Alter Orient und Altes Testament 324), Münster.

Vidal, Jordi

- 2004 The Sacred Landscape of the Kingdom of Ugarit, in: Journal of Ancient Near Eastern Religions 4, 144–153.

Weulersse, Jacques

- 1940 Le pays des Alaouites I–II, Tours.

Wirth, Eugen

- 1971 Syrien. Eine geographische Landeskunde (Wissenschaftliche Länderkunden 4/5), Darmstadt.

Yon, Marguerite

- 1991 Arts et industries de la pierre (Ras Shamra-Ougarit VI), Paris.  
1997 La cité d'Ougarit sur le tell de Ras Shamra (Guides archéologiques de l'Institut Français d'Archéologie du Proche-Orient 2), Paris.

## Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Das Königreich Ugarit, aus: Marguerite Yon / Maurice Sznycer / Pierre Bordreuil (Hg.): *Le pays d'Ougarit autour de 1200 av. J.-C.* (Ras Shamra-Ougarit XI), Paris 1995, 6.
- Abb. 2: Die Stadt Ugarit, aus: Cornelius, Izak / Niehr, Herbert: *Götter und Kulte in Ugarit*, Mainz 2004, 8 Abb. 8.
- Abb. 3: Der El-Tempel, aus: Callot, Olivier: *Les sanctuaires de l'Acropole d'Ougarit* (Ras Shamra – Ougarit XIX), Paris 2011, 167 fig. 44.
- Abb. 4: Der Ba'al-Tempel, aus: Callot, Olivier: *Les sanctuaires de l'Acropole d'Ougarit* (Ras Shamra – Ougarit XIX), Paris 2011, 136 fig. 2.
- Abb. 5: Der Djebel al 'Aqra mit seinem Gipfel und dem Barlaam-Kloster, aus: Wachtang Z. Djobadze, *Archaeological Investigations in the Region West of Antioch On-the-Orontes* (Forschungen zur Kunstgeschichte und Christlichen Archäologie 13), Wiesbaden 1986, Plan A.